

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

19.6.1840 (No. 166)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 166.

Freitag, den 19. Juni

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 12. Juni. Während kürzlich mit Bestimmtheit gelagt wurde, Fürst Nidler-Muskau habe seine Besitzungen dem Prinzen von Koburg um die Summe von 1,600,000 Thlr. überlassen, und werde noch längere Zeit hier verweilen, verlautet jetzt, daß dieser Kauf nicht zu Stande gekommen sey. — Den Nachrichten zufolge, welche das „Siebenbürger Wochenblatt“ unlängst mittheilte, hatte die Pest in Silisria und in allen Distrikten in Bulgarien seit 30. März gänzlich aufgehört gehabt, und es war, wie gewöhnlich nach Epidemien zu geschehen pflegt, seither eine bedeutende Verminderung in den Mortalitätsverhältnissen eingetreten. (N. 3.)

Preußen. Berlin, 12. Juni. Der einzige Trost, den der König in seinem Leide sich bisher gegönnt hat, besteht darin, daß er die treuesten Diener seines verewigten Vaters mit Belohnungen überhäuft. So hat er dem Oberhofmeister der Königin Luise, Freiherrn v. Schilden, der ein persönlicher Freund Friedrich Wilhelms III. war und den Monarchen täglich schon des Morgens früh besuchte, während er sich von aller andern Gesellschaft, um dem König allein zu leben, ganz fern hielt, den großen schwarzen Adlerorden verliehen. Der Oberst v. Lindheim, vortragender Adjutant des Dahingeshiedenen, ist zum Generalmajor ernannt. Gegen andere persönliche Freunde seines Vaters, namentlich gegen den Minister Fürsten v. Wittgenstein, den Minister Grafen v. Wyllich und Lottum, und den Freiherrn Alex. v. Humboldt, hat sich Sr. Maj. bereits, wie allgemein erzählt wird, in dankbarer Weise ausgesprochen. Humboldt ist, wie es heißt, zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften designirt, einer Stelle, die seit vielen Jahren unbesetzt ist. Der königlichen Gnadebeweise gegen die allgemein verehrte Frau Fürstin v. Liegnitz ist bereits früher gedacht worden. Man vernimmt, daß die bedeutende Appanage, die ihr ausgesetzt worden, auf das vom König hinterlassene Privatvermögen dotirt sey. Gegenwärtig hält sich die Fürstin auf dem nahen Lustschloß Schönhausen auf, um sich von ihren großen Anstrengungen zu erholen. (N. 3.)

Bayern. Regensburg, 11. Juni. Heute Morgen 3 Uhr sind unter dem Kommando des Oberlieutenants Burkart 40 Mann auf Requisition des Herrschaftsgerichts und der vorgeordneten höheren Stellen nach Wörth abgegangen, um gegen einige wegen Holzrentenabgabe widerspenstige Gemeinden, rekursiv zu verfahren. (N. 3.)

Freie Stadt Frankfurt. Frankfurt, 15. Juni. In Bezug auf unser Buchdruckerjubiläum müssen sämtliche Triumphe, die bei dem großen Banket auf der Mainlust ausgebracht werden sollen, acht Tage zuvor der Senatskommission zur Prüfung und Billigung vorgelegt werden, um zu verhindern, daß in der Begeisterung des Festmahls Worte gesprochen werden, die zu Mißdeutung Anlaß geben oder mißfällig seyn könnten. Um äußere Störungen der Ordnung zu verhüten, die bei einem großen Volksgedränge entstehen können, wird in allen den Straßen, die der Festzug durchschneidet, die Stadtwehr ein Spalier bilden. Die Haupt- und Thorwachen dagegen werden, wie gewöhnlich, von Linienmilitär besetzt. (N. 3.)

Hannover. Hannover, 13. Juni. Dem Vernehmen nach sind einige Mitglieder der 2. Kammer der Ständeverammlung vor einigen Tagen in Hildesheim gewesen, um den Bischof und das Domkapitel zur Zurücknahme des neulich überreichten Protestes zu bewegen, da die Anträge des Protestes nicht gut berücksichtigt werden könnten. Wie man hört, ist dieser Zweck jedoch nicht erreicht worden. — Die Stadt Schüttorf ist zu neuer Wahl aufgefördert worden, nachdem der primo loco gewählte Deputirte Detmold vom Kabinett als in Kriminaluntersuchung befindlich zurückgewiesen, der Substitut Brenning aber für resignirend angesehen worden (er hat dem Vernehmen nach den Eintritt gewelgert, bis der primo loco gewählte resignirt habe, da nach dem Patente von 1819 eine Kriminaluntersuchung nicht ausschliesse, wie das Kabinett dies auch im Jahre 1838 ausdrücklich anerkannt habe). Dem Vernehmen nach war auch der Regierungsrat v. d. Ruesbeck wiederum mit Leitung dieser neuen Wahl beauftragt, welche das Wahlkollegium jedoch verweigert hat. (N. 3.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 16. Juni. Der großherzogliche Hof, nebst Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten-Thronfolger, hat sich heute Morgen um halb 9 Uhr nach Frankfurt begeben, wo die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit J. Maj. der Kaiserin von Rußland eine Zusammenkunft haben werden. (N. 3.)

Württemberg. Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 17. Juni enthält u. a. l. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die vorläufige Ablieferung der zur Untersuchung gekommenen Bettler in das Polizeihaus; — eine weitere Verfügung desselben Ministeriums, wonach zu Ausstattung der Brandversicherungsanstalt für Gebäude auf das Etatsjahr 1840—41 eine Umlage von 4 Kreuzern von 100 fl. Gebäudeanschlag auf das Gesamtkataster des Königreichs u. des Fürstenthums Hohenzollern-Gebirgen angeordnet worden, wovon die eine Hälfte auf 1. Okt. d. J. und die andere

Halbte zu Ende Januar 1841 eingezogen werden solle; — eine Bekanntmachung der Regierung des Donaukreises, betr. die gerichtlich erkannte Unterdrückung der in der Mülling'schen Buchhandlung in Ulm erschienenen Druckschrift: „Salven des Wiges und der Laune, eine Sammlung der pikantesten Anekdoten, aus dem Leben gegriffen, Ulm 1840, in ihrer zweiten, mit dem besondern Titel: „Grobes Geschöpf für starke Naturen, vertriehenen Abtheilung.“ (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Die Entbindung der Königin hat vorgestern zu einem höchst sonderbaren Versehen Anlaß gegeben. Um 10 Uhr Morgens, als die Nachricht von der Geburt einer Prinzessin überall verbreitet war und der „Moniteur“ selbst sie angezeigt hatte, las man in einem in allen Vierteln der Hauptstadt angeschlagenen Zettel: „Proklamation. J. M. die Königin ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Bürgermeister und Schöffen der Stadt Brüssel beeilen sich, ihre Mitbürger von diesem Ereigniß in Kenntniß zu setzen. Brüssel, den 7. Juni, 1 Uhr Morgens.“ Da nun aber dieses offizielle Auktensstück augenscheinlich in Irrthum führte, so wurde eine zweite Ausgabe der Proklamation bekannt gemacht und zwei Stunden später angeheftet, und diesmal zeigte sie die Geburt einer Prinzessin an. Unglücklicher Weise geschah es, daß viele der ersten Zettel in mehreren Vierteln weder abgerissen, noch ersetzt wurden, und noch gestern konnte man die beiden verschiedenen Proklamationen in einer geringen Entfernung von einander lesen, so daß zuletzt das Publikum nicht wußte, welche von beiden es als wahr anzunehmen sollte, und einige Personen schlossen daraus, daß die Königin von zwei Kindern zugleich entbunden worden sey. (S. S.)

— Mehrere antwerpener Kapitalisten wollen in Newyork ein Kontor errichten, das die ganze Korrespondenz und die sämmtlichen Geschäfte zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten leiten und erleichtern soll.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Die Regierung scheint in der Wahl des Erzbischofs von Paris glücklich gewesen zu seyn. Der Abbé Affre war früher Mitglied des erzbischoflichen Rathes, und theilte daher mit dem letzten Erzbischof die Unpopulartät, in welcher dieser bei der Stadt und der Geistlichkeit hier gestanden war. Aber man wußte nicht, daß Affre die Meinungen des Erzbischofs selten getheilt hatte, und dieser ihn auf alle Art vernachlässigte und kränkte, denn Affre hielt sich gegen das Kapitel verpflichtet, nie zu erzählen, was im Rath vorkam, und eher die unverdiente Unpopulartät zu tragen. Als der Erzbischof sich in dem Streite um das Terrain seines ehemaligen Palastes mit der Stadt in Widerspruch setzte, und durch den Staatsrath dabei verurtheilt wurde, fand er sich durch den Spruch überaus gekränkt, und wünschte, in einer öffentlichen Schrift seine Ansprüche zu rechtfertigen. Er selbst war außer Stand, sie zu schreiben, und außer Affre fand sich im Rath auch Niemand, der hätte die Feder führen können. Der Erzbischof wagte nun nicht, es von diesem zu verlangen, aber Affre that es freiwillig und ließ eine Verteidigung drucken, welche aller Wahrscheinlichkeit nach ihn auf immer bei dem Stadtrath und bei dem Staatsrath in Ungnade bringen mußte, und ihn seine bischöfliche Karriere kosten konnte; sie war auch wirklich eine der größten Schwierigkeiten, die sich seiner Erhebung auf den erzbischoflichen Stuhl entgegen setzten. Seine Ansichten sind gemäßigter, und weit entfernt von der kleinlichen Feindseligkeit seines Vorgängers gegen die neue Ordnung der Dinge, und seiner Furchtsamkeit bei der geringsten Gefahr. Es war bei der zunehmenden religiösen Tendenz von großer Wichtigkeit, einen Mann von Charakter, der dabei nicht fanatisch ist, zum Erzbischof zu finden. Affre ist streng gallikanisch, während eine eigene Art sentimental ultramontanischen Geistes in einem Theil des Publikums und des Klerus herrscht. Es wäre zu wünschen, daß er seine Stellung benützte, die Studien des französischen Klerus wieder zu heben, denn theologische Studien existiren so gut als gar nicht, und wenn es gelehrte katholische Gelehrte in Frankreich gibt, so haben sie wenigstens sich sehr ruhig verhalten. Man hatte unter der Restauration diesen Mangel gefühlt, und wollte eine hohe Schule für theologische Studien zur Bildung von Bischöfen gründen, aber der damalige hohe Klerus hatte wenig Sinn dafür und glaubte, daß die Genuß des Hofes hinreichend sey, der Kirche die Stellung wieder zu geben, welche sie verloren hatte. (N. 3.)

Paris, 15. Juni. Der Deputirte Tesnières, unterstützt von 12 anderen Abgeordneten der entgegengegesetzten politischen Meinungen, hat folgenden Zusatzartikel vorgeschlagen, der in das Einnahmehudget eingeschaltet werden soll: „Die Regierung ist provisorisch und für den Nothfall ermächtigt, in Mauthangelegenheiten königliche Ordouanzen zur Aufhebung der bestehenden Verbote zu erlassen, die für solchen fremde Erzeugnisse bestehen, hinsichtlich deren eine derartige Ermächtigung ihr durch den 34. Artikel des Mauthgesetzes vom 17. Dez. 1824 nicht bewilligt ist. Alle kraft des gegenwärtigen Artikels erlassenen u. vollzogenen Verfügungen sollen der Kammer in der nächsten Sitzung, um in ein Gesetz verwandelt zu werden, vorgelegt werden.“ — Die „Gazette de France“

Feuilleton.

Gastspiel des Herrn Schöber.

Karlsruhe, 18. Juni. Das Erscheinen einer ausgezeichneten Kunstnotabilität macht immer einen gewaltigen Eindruck auf das Publikum, und ist zugleich von nachhaltig günstiger Einwirkung auf die Theatermitglieder. Seit einigen Wochen hat ein ganz ausgezeichnete Künstler, der k. k. Hofopernsänger Herr Schöber aus Wien, durch sein Gastspiel unsere Oper belebt. Mit imponirender Persönlichkeit verbindet derselbe ein durchdachtes Spiel, welches auf eigenthümliche Weise in großartigen Kreisen sich bewegt. Seine kraftvolle Stimme erhält einen eigenen Zauber durch die schöne Gesangsweise, welche Hr. Schöber während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Italien gewonnen hat. Und recht freudig erinnert der deutsche Künstler in seinem herrlichen Vortrage, wodurch er die feinsten Affekte und die zartesten Gemüthsbewegungen mit den effektivsten Nuancirungen auszubringen weiß, an die glänzenden Musterbilder der italienischen Schule. Vermischt man auch in einzelnen Tönen einen metallreichen Wohlklang der Stimme, so wird diese Einwirkung, welche eine nicht ganz ungewöhnliche Folge vollendeter Kunstbildung ist, durch den verständigen Gebrauch seiner Mittel und durch seinen bewundernswürdigen Vortrag hinreichend ersetzt. Wenn er auch die gemüthlichen Empfin-

dungen und rührenden Motive mit gefühlter Innigkeit zu schildern weiß, so bewegt sich seine Individualität doch mehr in großartiger Sphäre, und in den heroischen Gestalten, welche seine Kunst hervorzaubert, zeigt der gefelekte Künstler im Gesang und Spiel, in Plastik und Mimik mit origineller Darstellungsweise eine eigenthümliche Schöpfkraft. Wer in Reiche der darstellenden Kunst nur durch den Farbenschmelz eines lieblichen Miniaturbildes einzückt seyn will, dürfte vielleicht jene ungewöhnlichen Kraftäußerungen, welche bisweilen in den großartigen Kunstbildern des Herrn Schöber aufstuchen, etwas übertrieben finden; die Mehrzahl des Publikums fühlt sich aber von seinen Charakterbildungen freudig überrascht und zur Bewunderung hingezogen. Denn nicht der gleiche Gradmesser gilt für alle Kunstleistungen; dem Genies ist es erlaubt, die gewöhnlichen Schranken zu überschreiten; es darf der Becher in leidenschaftlichen Aufwallungen überschäumen, wenn nur in diesen aufbrausenden Zügen das Wahre und Naturgemäße vorbereitschend ist. Und diese Grundbedingung der darstellenden Kunst scheint sich dieser Künstler zur Aufgabe gemacht zu haben. Darum müssen auch seine Leistungen die schönsten Erfolge herbeiführen. Wiederholt konnte man es in dem allgemeinen und freudigen Eindruck wahrnehmen, welchen sein jedesmaliges Auftreten seither hervorbrachte. Und diese Wirkung blieb immer gleich groß, und fortwährend wurden die Gemüther tief ergriffen, und wenn ich dieses Ausdrucks mich bedienen darf — mit gewaltiger Erregung gepackt.

will gestern aus den Reihen der Nationalgarde den Ruf: „Es lebe die (Wahl-) Reform“, vernommen haben. Das legit. Blatt kimmert sich doch sonst wenig um Neuigkeiten. — Die Blätter der äußersten Linken spotten über die Zahl der 99 versammelten Deputirten, die sich ein politisches Gastmahl gegeben, ohne ein Wort zu sprechen. — Die Ernennung des fast zur äußersten Linken gehörigen Deputirten Nicod zum Rath am Kassationshofe findet großen Beifall. — Die neue Expedition nach Miliana besteht aus 18 Bataillonen, 9 Schwadronen und 24 Stücken Geschütz. Im Ganzen aus 12,000 Mann; die Truppen nehmen auf 6 Tage und die Konvois auf 20 Lebensmittel mit. Ferner Rationen für Mebea und Miliana. Das Gerücht ging in Algier, daß der Scheik el Arab Ben Gania mit 1500 Reitern zu dem Marschall nach Blida gekommen sey. Die letzten Briefe aus Philippville besagen, daß General Galbois den 24. Mai noch in der Medschana war; er wollte Zamora besetzen, daselbst ein Institut (?) errichten und zwischen dieser Stadt und Blida ein Lager von 600 Mann bilden. Den 14. Juni mußten alle bereitstehenden Fahrzeuge zur Abfahrt sich gefaßt halten. Ein Linienregiment, glaubte man, würde nach Mostaganem transportirt, wo der Marschall, nachdem er den Scheik überschritten, die Verwundeten und Kranken lassen, und frische Truppen mitnehmen soll. Andere sind aber der Meinung, daß der Gouverneur dieses Land noch nicht berühren würde. Auch zu Port-Vendre werden Truppen nach Afrika eingeschifft werden. — Das „Journal general“, welches so lange das Schwefelkind der Doktrinäre war, hat sich nun mit dem orthodoxen „Univers“ vereinigt. — Zu Lille tritt dieser Tage Odilon Barrot für einen seiner Freunde als Verteidiger auf. Es handelt sich wieder um einen Aktienprozeß. Die Advokaten des Gegentheils werden die H. H. Berryer, Chair d'Est Ange und Leste seyn. — Die Oppositionsblätter machen heute wieder ihre gewöhnlichen Bemerkungen über die mehr oder minder große Anzahl der gestern anwesend gewesenen Nationalgarde. Die Ausgebliebenen hatten wohl keinen politischen, sondern bloß einen Bequemlichkeitsgrund. — Gestern hielt der König große Heerschau über die Nationalgarde und die Truppen, welche hier und in der Umgegend in Garnison stehen. Die Königin so wie die Herzoginnen und Prinzessinnen wohnten im halbbedeckten Wagen der Heerschau bei, der Zudrang des Volks war unermesslich; der König wurde von den Truppen und der Zuschauermasse mit lautem Jubelruf begrüßt. Zwölf Legionen Nationalgarde zu Fuß, eine Legion Kavallerie, 9 Regimente Infanterie, 5 Regim. Kavallerie und ein Regim. Artillerie desfilirten vor dem Könige, der sich unter der Kurorfäule, umgeben von einem sehr glänzenden Generalstab aufgestellt hatte, vorbei. Se. Maj., der um 11 Uhr zu Pferd gestiegen war, kehrte gegen 5 Uhr in die Tuilerien zurück. — Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat in ihrer gestrigen Sitzung den vor 4 Jahren ausgesetzten Preis über die Primärschulen vertheilt. Es erhielt denselben der Direktor des städtischen Kollegiums in Chaumont, Hr. Barrean. Ein außerordentlicher Preis von 1500 Fres. wurde dem Inspektor der Primärschule in Fontainebleau, Hrn. Dumont zuerkannt. — Madame Laffarge wird wegen des ihr zur Last gelegten Diamantendiebstahls am 9. Juli vor dem Zuchtpolizeigericht in Brives erscheinen; die Zeugen von Pontoise und von Paris sind bereits vorgeladen. — Das „Bulletin des Vois“ veröffentlicht das von den Kammern angenommene und von dem König bestätigte Gesetz in Betreff der Abholung u. s. w. der sterblichen Reste Napoleons. In Folge desselben ist dem Minister des Innern zur Bestreitung der Auslagen und Kosten ein Kredit von einer Million eröffnet. — Das Grab des Kaisers wird unter dem Dom des Invalidenhospitals angebracht werden, kein anderer Sarg darf in denselben kommen. — Aus einem unter dem 3. Juni aus dem Lager von Blida erstatteten Bericht des Marschalls Grafen v. Valée an den Kriegsminister erfieht man, daß die Lage der Provinz Algier günstig ist und seit der Rückkehr der Armee der Feind sich nirgends in Masse gezeigt hat. Ehe der Marschall sich auf's Neue gegen die Chiffa in Marsch setzte, gab er verschiedenen Kolonnen, wovon die eine unter dem Kommando des Generals Kostolan steht, Befehl, sich nach den Lagern Fenduch, Kara Mustapha und gegen Buffarik zu wenden, um das Land zu rekonoszieren, die Ebene genau kennen zu lernen, und die Araber, die dortselbst getroffen werden sollten, daraus zu verjagen. General Kostolan, der sich am 31. Mai in Marsch setzte, war in der Nacht vom 1. auf den 2. Juni schon wieder an der „Maison carrée“ eingetroffen; die gegen Buffarik gerichtete Division war an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt, und eine Abtheilung vom 41. Linieninfanterieregiment hatte sich selbst von Kolea nach Mabelma begeben, ohne daß diese Truppen einen Feind ansichtig wurden. Der Marschall verließ Algier am 2ten Juni, um nach Blida zu gehen; die Flankens seiner Kolonne, so wie eine zweite Kolonne, die am andern Morgen folgte, sahen ebenfalls keinen Feind. Endlich hat der Oberkommandant von Blida, Oberst Changanier, berichtet, daß seit der Rückkehr der Armee die Araber sich auf keinem Punkte gezeigt haben. Nur am 2. Juni haben 30 Reiter die diesseitigen Mäher nahe bei genannter Stadt zu beunruhigen versucht: sie nahmen, nachdem sie einige Flintenschüsse abgefeuert hatten, die Flucht. Der Kommandant von Hautsch Musafia zeigte dem Marschall an, daß seit dem Abmarsch der Armee er keinen Feind gesehen habe, und daß er glaube, alle Araber hätten sich in die westliche Ebene begeben. — Die letzten Nachrichten aus Montevideo reichen bis auf den 3. April. Es hatten einige Scharmügel zwischen den Franzosen und Truppen von Buenos Ayres stattgefunden, waren aber von geringer Bedeutung.

*r. Deputirtenkammer Sitzung vom 15. Juni. Der Anfang der Verhandlungen war auf Mittag bestimmt, allein es stellten sich kaum 100 Abgeordnete

Bei seinem ersten Auftreten als Ashton in Donizetti's Lucia gab sich die allgemeine Bewunderung in wiederholten Bravos kund, welche unserem Gaste freudig entgegen schallten. Denn aus Schicksalsgefühl durfte das Publikum in dieser, als Festoper gegebenen Vorstellung seine Anerkennung auf keine andere Weise ausdrücken. Um so stürmischer äußerte sich der ungetheilte Beifall bei seinem zweimaligen Auftreten als Wilhelm Tell. Mit kräftigen Zügen schilderte Herr Schöber ein treues Gemälde ländlicher Einfachheit und Gesittung, worin die leidenschaftlichen Momente in eigenthümlich ergreifender Weise auftauchten. Während der Vorstellung mit wiederholten Beifallsstürmen gekrönt, ward er beidemal nach dem dritten Akte und am Schlusse der Oper gerufen. Ein gleicher Beifallsjubel begrüßte unsern Gast als Richard in Bellini's Puritaner, worin derselbe gezeigt hat, daß eine scheinbar unbedeutende Rolle durch die Darstellung hohe Bedeutsamkeit gewinnen kann. Mit kräftigen Farben wußte er im Spiel und Gesang die Aufwallungen der Eifersucht zu schildern; und in seiner großen Gesangsjene wurde das Publikum durch die Wärme seines Kunstgefühls in dem Grade hingerrissen, daß ihm die bei uns seltene Auszeichnung zu Theil wurde, während des Aktes gerufen und zum Wiederholen seiner Arie aufgefordert zu werden. Die lauten und wiederholten Beifallsstürme, welche dem gefeierten Gaste während seines hiesigen Gastspiels zu Theil wurden, gehören zu ganz ungewöhnlichen Triumpfen in unserm Theaterleben. Und gewiß kann man in diesen seltenen Huldigungen nur den Ausdruck eines freudigen Enthuz-

ein. An der Tagesordnung war die Ablegung des Berichtes über den Antrag des Hrn. v. Remilly in Bezug auf die Stellung der Beamten in der Abgeordnetenkammer. Hr. Maurat Vallange, der Referent, las den Bericht ab, dessen Anträge (auf Verwerfung der Remilly'schen Motion) zur Genüge bekannt sind. Die Verhandlung selbst sollte nach der Diskussion des Einnahmehudgets stattfinden. Fortsetzung der Debatte über die Eisenbahnen. Es handelte sich nun um den festzusetzenden Tarif, den man erhöhen will. Der Minister der Staatsbauten widersetzte sich der Erhöhung, indem es sich hier nicht um besondere Interessen, sondern um die Allgemeinheit handelte. Das Eisenbahngesetz wurde bis zum 9. Artikel abgestimmt. Bei einem Amendement, das die strasburger Bahn betraf, hielt sich die Kammer lange auf. Hr. Carl nahm lebhaftesten Theil an der Debatte. Es dürfte wohl heute noch das ganze Gesetz durchgehen. Nur die zahlreich vorgebrachten Amendements hielten die Verhandlungen so lange auf. — Die 14tägige Chronik der „Revue des deux mondes“, deren Verfasser bekanntlich der Pair und Professor Rossi ist, wiederholt heute das Gerücht von den Veränderungen in dem diplomatischen Korps. Hr. v. Numigny käme nach Brüssel; Graf von Bresson von Berlin nach Konstantinopel und Graf Pontois nach Berlin. Was die letzte Präsektionsmodifikation anbelangt, so fertigte sie der Berichterstatter mit den Worten ab: „Le travail des prefets ne vaut pas la peine d'être cité, c'est un remaniement et non un fait politique.“ — Pairskammersitzung vom 15. Juni. An der Tagesordnung war die Debatte über den Entwurf in Bezug auf die Eröffnung eines außerordentlichen Kredits für unvorhergesehene Ausgaben des Departements der auswärtigen Angelegenheiten (wegen des Streits mit der argentinischen Republik). Vicomte Dubouché sprach über den Entwurf, griff aber die Form an, unter welcher er gemacht ist. Der Ministerpräsident gibt eine umständliche Erklärung über diese Angelegenheit. Es ist seither nichts verändert, nichts blosgestellt worden. Uebri- gens nähert sich die Sache ihrem Ende; es sind bedeutende Streitkräfte nach Buenos Ayres beordert. Der Gesetzentwurf wird mit 97 gegen 2 Stimmen angenommen. Man schritt nun zur Verhandlung über die auf Algier bezüglichen Kredite. Hr. v. Boissy las eine Rede ab, in welcher er behauptete, daß Marschall Valée das Vertrauen des Heeres verloren habe, und Abd-el-Kader oft Sieger gewesen sey. Marquis de la Place unterbrach den Reder und widersprach ihm. (Es entstand ein allgemeines Gemurre.) Der Präsident rief Hrn. v. Boissy zur Ordnung (ein Fall, der in der hohen Kammer selten eintritt). Der edle Pair suchte sich zu entschuldigen. Hr. v. Casteln nahm beim Postgang das Wort.

— Aus Algier schreibt man vom 6. Juni: Die Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission, welche einen Ausflug nach Scherschel gemacht haben, erhoben dort den Beweis, daß Scherschel wirklich das alte Zäzarea ist, und daß dort die Hauptstraßen einmündeten, welche in das Innere Afrikas ausliefen.

Großbritannien.

* London, 13. Juni. Von der Regierung ist ein allgemeines kirchliches Dankfest angeordnet „wegen des besondern Waltens der göttlichen Vorsehung“, durch welches Ihrer Maj. Leben vor dem auf dasselbe durch einen Mörder am letzten Mittwoch gemachten Frevelversuch bewahrt ward. — Die geistige „Times“, ein Toryorgan und als Oppositionsblatt in der nachstehenden Darstellung wohl nicht übertrieben oder verschönend, schreibt: „Der Treunium (loyalty) der Engländer hat sich nie schäuer dargethan, als am gestrigen Nachmittage. Es hatte sich die Meinung festgesetzt, daß die Königin, ihre gewohnte Spazierfahrt, trotz des auf sie gemachten Mordversuchs, im (Hyde-) Park machen werde, und letzterer war denn mit Wagen und Reitern gedrängt voll. Gegen 6 Uhr erschien, in Begleitung einer zahlreichen Kavalkade von Herren und Damen, der Wagen Ihrer Maj. und ihres kön. Gemahls. Der Jubel einer ungeheuren Menschenversammlung brach alsbald mit einer Belebtheit und Aufrichtigkeit los, wie wir noch selten erlebten — jeder Hut ward geschwungen und Aller Herz schien freudig zu pochen beim Anblick der Fürstin, die dem Anscheine nach, gesund und heiter — noch unter ihnen weilte. Den Höchsten wie den Niedrigsten schien nur ein Gefühl zu befeelen. Die Königin sowohl als wie der Prinz sahen ungemein wohl aus. Sie machten zweimal die Ründe im Park — das erste mal mit lauten Freudenbezeugungen den ganzen Weg herum bejubelt, das 2te Mal von jedem erhobenen Hute begrüßt.“ — Senat und Bürgerverordnete (Aldermen and Commoncouncil) Londons beschloßen vorgestern einhellig Adressen an die Königin, den Prinzen Albert und die Herzogin von Kent [zu welcher die Königin gleich nach dem Attentat gefahren war, um ihre erlauchte Mutter durch ihre persönliche Erscheinung zu beruhigen] wegen der durch die Vorsehung gefügten Lebensrettung Ihrer Maj. Auch mehrere andere Körperschaften hielten Versammlungen zu gleichem Zwecke. In der Oper vorgestern Abend und ebenso in den andern Theatern und öffentlichen Konzerten wurde das „God save the Queen“ („Gott erhalte die Königin“) mit den begeisterten Beifallsbezeugungen ausgeführt. — Der ministerielle „Globe“ hat folgenden ziemlich ironischen Artikel: Sir Harcourt Lees, Hochwürden, hat gestern eine Unterredung mit Hrn. F. Mauts [Unterstaatssekretär für's Innere] auf dem Ministerium des Innern. Der hochw. Baronet, der, wie man sich erinnern wird, Großkapellan der Drangistenlogen in Irland war, machte kein Geheimniß aus dem Gegenstand seiner Sendung, welche, wie er gestand, der Regierung das Komplot mitzutheilen bezweckt, aus dem der Angriff auf Ihre Maj. hervorging und welches, wie er behauptet, ihm vor 12 Tagen geoffenbart ward. Wir sind natürlich nicht im Stande, die Aufnahme anzugeben, welche diese merkwürdige Enthüllung bei der Regierung gefun-

stasmus erkennen, welcher sich zugleich in dem Andrang zu den Kunsthallen kund gab, die ungeachtet einer drückenden Hitze während seines Gastspiels äußerst zahlreich besucht waren. Mit lobenswerthen Zusammenwirken wurden die Dornvorstellungen gegeben. Unser gefeierter Lenorist, Herr Haizinger, kämpfte als würdiger Kunsttrival mit dem berühmten Gaste um die Siegespalme, und freudig bewunderte das Publikum in den trefflichen Leistungen der Frau Leinzer den reichen Blütenstolz der anmuthigen jungen Sängerin. In gerechter Anerkennung theilte sie und Herr Haizinger an jedem Abende die Triumphe mit dem ausgezeichneten Gaste. Besonders lobenswerthe Erwähnung gebührt noch unserm wackeren Musik- und Chordirektor, Herrn Baldenecker, welcher bei der Abwesenheit des Kapellvorstandes (Herrn Strauß) zur Zeit das hiesige Orchester dirigirt. Seiner Thätigkeit und seinem Eifer verdanken wir, daß Chöre und Ensemblestücke vortrefflich ausgeführt wurden. Uebri-gens schienen auch alle Mitwirkenden durch das Feuer des fremden Künstlers belebt und hingerrissen zu werden, und sich gerne, ob sie in mehr oder minder untergeordnetem Range sich bewegten, um diesen Gesangsheroen zu gruppieren: „Wie an eine feste Säul“, an die man sich Mit Lust mag schließen und mit Zuversicht.“ Heute Abend wird Herr Schöber zum letzten Mal, und zwar auf vielfältiges Verlangen in der früher gegebenen Parthie des Lord Ashton, bei uns auftreten. Sein

den hat; allein das ist klar, daß der Ruf des [aus der sogenannten katho- lischen Verschwörung unter Karl II. bekannten] Titus Datus verdunkelt werden würde, gäbe man dem hochwürd. Sir Harcourt Lees eine gleiche Aufmunterung, wie sie jenem Verfasser und Denunziator von geheimen Frevelanschlägen von Seiten der Regierung der Zeit, in der er lebte, zu Theil wurde.

Niederlande.

Haag, 10. Juni. Wie man aus Gröningen erfährt, sind J. G. Volt und G. Meter, Drucker und Redakteur des eingegangenen »Dolmetschers der Frei- heit« beschuldigt: 1) dahin getrachtet zu haben, die Regierung in Mißachtung zu bringen, Mißtrauen gegen die Regierung und Unruhe und Unzufriedenheit im Volke zu erwecken; 2) das Verlangen nach einer Veränderung der Regierung zu erkennen gegeben zu haben; 3) dahin gestrebt zu haben, daß in Gröningen ein Aufstand ausbrechen, derselbe von Tausenden unterstützt und mit Brand- legung verbunden werde; 4) in der Wohnung des Meter sey eine Schrift ge- funden worden, welche den Titel führt: »Entwurf der Gesellschaft, genannt: die republikanische Gesellschaft.« Diese Beschuldigungen erproben sich aus dem Gange der Untersuchung, und es möchte keiner Frage unterliegen, daß die Be- schuldigten, welche die Strenge des Gesetzes schwer treffen wird, einen Umsturz der Regierung herbeizuführen suchten. Noch mehrere Personen sind in diesen Prozeß verwickelt, ohne aber gefänglich eingezogen worden zu seyn. (A. Z.)

Haag, 13. Juni. Die erste Kammer der Generalstaaten hat in ihrer gestrigen Sitzung alle von der zweiten Kammer bereits angenommenen Gesetzentwürfe in Betreff der Modifikationen und Aenderungen in dem Grundgesetze, sogar den von dieser selbst ausgegangenen Entwurf angenommen; die man- nigfachen Befürchtungen, die man in dieser Hinsicht hegte, waren also eitel. Die beiden Kammern haben nun ihre Wirksamkeit beendet, und man kann da- her gegen den Beginn der nächsten Woche der Schließung der gegenwärtigen Session der Generalstaaten entgegengehen. Das Ende der Session macht also alle Furcht vor Kollisionen und Uneinigigkeiten schwinden, und mit Nächstem hofft man einer neuen finanziellen Periode entgegen zu gehen und hegt die Er- wartung, daß die Finanzen, auf gegenseitiges Vertrauen begründet, günstigere Ausichten für die Zukunft bieten werden. (Köln. Z.)

Der londoner »Morning Herald« schreibt: Nach Berichten aus Singapur vom 5. Mai ging daselbst das Gerücht, daß die Abhängigkeit der holländischen Besitzungen auf Sumatra von dem Gouvernement in Batavia aufhören und ein eigener Generalgouverneur von Sumatra aufgestellt werden solle. Java würde vorerst aus seinen Einkünften für die Einrichtung und Aufrechterhaltung des neuen Gouvernements vier Millionen Gulden liefern. Man schließt hier- aus, daß die niederländische Regierung die Absicht hege, die ganze große Insel Sumatra zu besetzen. Die Küsten der Insel sind bereits sorgfältig untersucht worden. — Auf Java hat sich das Indigoerzeugniß neuerer Zeit bedeutend ver- mehrt. Vor zehn Jahren betrug es keine 1000 Risten, im vorigen Jahre aber wurden 5000 Risten nach Holland ausgeführt.

Oesterreichische Monarchie.

Böhmen, 9. Juni. Aus dem Saagerkreis wird fol- gender beklagenswerther Vorfall gemeldet. Ein Oberleutnant des daselbst stationirten Infanterieregiments Koburg war kürzlich von einem Gemeinen des- selben Regiments, der im letzten poln. Aufstande die Würde eines Offiziers be- kleidet haben soll, wegen angeblich beschimpfender Aeußerungen über Polen überhaupt zur Rede gestellt, und nach barscher Bejahung der deshalb an ihn gestellten Frage aufs gräbste infultirt worden. Einer Antwort mit dem Säbel, zu welcher der Oberleutnant alsogleich sich anschickte, kamen Freunde dieses Offiziers zuvor. Der Schuldige wurde unverzüglich in Haft gebracht. Fol- genden Tags sollte kriegsrechtliches Verhör und Spruch stattfinden, wobei der Infultrirte erscheinen mußte. Als nun der Inquisit vorgeführt wurde, griff jener Offizier in plötzlicher Aufwallung zum Säbel, und versetzte seinem Belei- digter durch einen Hieb über den Kopf eine tödtliche Wunde. Natürlich wurde er für diese sträfliche That zur Verantwortung gezogen, und ohne Zweifel wäre als gelindeste Strafe hiefür Kassation sein Loos geworden. Dieser neuen Schmach zu entgehen, machte der sonst gut prädicirte Offizier durch einen Pi- stolenchuß seinem Leben ein Ende. Fast zu gleicher Zeit kam aus Amerika die Kunde von dem Ableben seines rühmlich bekannten Bruders, des Ingenieurs Ritter v. Oesfner. (A. Z.)

Rußland und Polen.

Galatz, 31. Mai. Der heutige Feldzug der kaukasischen Bergvölker hat die Früchte langjähriger Anstrengungen der Russen vernichtet. Ihre ersten An- griffe waren, obgleich mit Ungestüm ausgeführt, doch nicht auf so große Re- sultate berechnet, wie sie sich in der Folge wirklich herausgestellt haben. Die Nothwendigkeit, eine größere Macht, als die bis jetzt verwendete, an der tiber- keffischen Küste zu entwickeln, hat Rußland zu nicht unbedeutenden Modifika- tionen der früheren Anordnungen veranlaßt. Ich hatte Ihnen bereits unterm 2. Mai gemeldet, daß die in Kertsch und Sebastopol eingeschifften Truppen zu- rückgehalten wurden, weil sie zur Expedition als unzulänglich erschienen, an- dere Truppen aber nicht disponibel waren, da theils eine hinlängliche Macht in Odesa und Sebastopol wegen möglicher Ereignisse in Kleinasien konzentriert bleiben mußte, andererseits aber die Zusammenziehung eines Lagers von 50,000 Mann zwischen dem Pruth und dem Dniester von St. Petersburg angeordnet war. Ich schrieb Ihnen zugleich, daß man in dieser Hinsicht nähere Befehle

Name bleibt aber aufgezeichnet in dem Festkalender der hiesigen Ober; in freudiger Erinnerung werden seine herrlichen Kunstbilder bei dem hiesigen Publikum sich er- halten, und gewiß spreche ich dessen Wünsche aus, wenn ich sein Scheiden mit dem Nachruf begrüße, daß der ausgezeichnete Künstler uns durch ein recht baldiges Wie- derkommen erfreuen möge!

Verschiedenes.

Aus dem Kreise Grönberg, 13. Juni. Gestern Abend um 5 Uhr zog ein heftiges Gewitter über Grönberg hin. Leider haben überhaupt Gewitter in dieser Gegend auch dieses Jahr wieder Schaden gethan und schon so oft heimgesuchte Orte abermals durch Hagelschlag in großen Verlust und viele Menschen in beklagenswerthe und hülfbedürftige Lage versetzt. Bei Sapsen, einem kleinen Orte in der Nähe der von Sießen nach Grön- berg führenden Chaussee, suchten sich mehrere Feldarbeiter, zum Schutz gegen den star- ken Regen, unter einen Baum, auch Pferde mit dahin nehmend. Der Blitz schlug ein, wödete die 18jährige Dienstmagd eines saßener Ortsbürgers angedenkllich, verwundete eine andere Magd lebensgefährlich und erschlug beide Pferde, wobei eines im Fallen einen Mann, ehemaligen Gewarmlagers, einen der Wenigen, welche 1812 aus Rußland zurück- kehrten, tödtlich verlegte, besonders durch eine bedeutende Brustwunde. Mehrere Kühe, die gleichfalls unter dem Baume standen, blieben unverletzt. Der Bürgermeister des Orts, nur etwa 100 Schritte entfernt, ward so Augenzeuge dieses Unglücks. Möge es eine neue Warnung gegen das Schrecken unter Bäumen bei Gewittern seyn!

Die Wahrheit der Erzählungen von den Thaten des Wilhelm Tell unterlag schon früh verschiedenen Zweifeln, die sich seit dem Erscheinen der »Urkunden zur Geschichte von

abwarten wollte. Diese sind nun erfolgt. Die Zusammenziehung des erwähn- ten Lagers ist kontremandirt worden, und der größte Theil des fünften Korps, zu dessen Hauptquartier bereits Odesa bestimmt gewesen, ward nun nebst den früher bezeichneten Truppen nach der kaukasischen Küste beordert. Dagegen sollen andere Truppen, die zur Errichtung des Lagers bestimmt waren, sich in Odesa zusammenziehen. Von dem fünften Korps sind schon über 10,000 Mann eingeschifft, und wahrscheinlich in diesem Augenblick bereits nach Tschere- kessien unter Segel. Nach dem von dem berufenen Kriegsraath gefaßten Pla- ne sollen die Operationen gegen die Kaukasier eben so wie im vorigen Jahre von drei verschiedenen Angriffspunkten begonnen werden, nämlich vom Kuban, von der Küste des schwarzen Meeres und von Mingrelien und Raketien aus. Dieser konzentrische Angriff wird inzwischen mit einer sehr bedeutenden Macht ausgeführt werden. Man behauptet, daß über 40,000 Mann im Ganzen da- zu verwendet werden sollen. Die Mündung des Kubas ist vorläufig als der Landungspunkt für die Seeexpedition bestimmt, wo man auf einen verweifel- ten Widerstand von Seite der Tscherekesen gefaßt ist. (A. Z.)

Schweiz.

Basel. Der am 15. Juni in Zürich versammelte Ausschuß der zürich- basler Eisenbahn hat beschlossen, die Generalversammlung für künftigen Sep- tember zusammenzubereiten, und nach erhaltener Konzeßion und Erpropriations- gesetz im Kanton Aargau, mit der ersten Sektion der Bahnstrecke von Zürich bis Baden zu beginnen. Der Beschluß selbst folgt morgen. (Basl. Z.)

Spanien.

Madrid, 7. Juni. Die Nationalgarde bereitet dem Herzog von Victoria u. der Königin außerordentliche Feste vor. Die Abreise der Königin wird den 11. oder längstens den 13. stattfinden. General Mahy wird an der Spitze der Di- vision der königl. Provinzialgarde den Zug der Königin beschützen u. O'Donnell indeß auf Valencia und Aragonien ein wachsameres Auge haben. — Die christl. Hauptstreitkräfte rücken nun in Katalonien ein, um dem Treiben Cabrera's mit einem Streiche ein Ende zu machen; auch schickt die Regierung Truppen nach Kas- tilien, um den Einfällen Balmajeda's zu steuern. — Der Herzog von Victoria wurde den 8. zu Lerida erwartet und wird die Königin zu Kaldoa oder Barce- lona begrüßen. — Hr. Rumigny wird nun ebenfalls (wie bereits englischerseits ge- schehen), bei der spanischen Regierung Vorstellungen zu Gunsten der verab- schiedeten Soldaten der Fremdenlegion machen, denen noch rückständiger Sold zu- kömmt. — Erst nach einem eingetroffenen Kurier von Gpartero ist der Tag der Abreise der Königin festgesetzt worden. — Einige Nationalgardien und patriotische Bürger haben sich heute (8. Juni) in Madrid versammelt, um eine Adresse ab- lesen zu hören, welche sie Gpartero, um ihm wegen der Einnahme von More- lla Glück zu wünschen, votirt haben. — Ein Schreiben aus Aranda am Dnero vom 5. besagt, daß Balmajeda von dieser Stadt 5000 Duros, 1000 Arrobas Mehl, Wein u. Fleisch für die Verproviantirung des Forts von Karazo requirirt habe. Die Behörden widersetzten sich der Sendung dieser Gegenstände.

Perrignan, 10. Juni. Die zwei Schwestern Cabrera's sind heute Abend hier angekommen; sie haben bei Oseja das französische Gebiet bet- treten. Ein Polizeikommissär ist auf einer Inspektionsreise an der Gerdagne hin begriffen; erst nach seiner Rückkehr wird über den Aufenthalt dieser Rei- senden entschieden. Ihre Begleitung ist ziemlich zahlreich. Die hier anwesen- den Legitimisten erweisen der Familie Cabrera's viele Ehre. — Zu Verga soll große Verwirrung herrschen. Man erwartet mit jedem Augenblick Ueberläufer.

Bayonne, 12. Juni. Wir erfahren von Personen, die Glauben verdie- nen, daß eine bedeutende Konzentration von christlichen Streitkräften in der Richtung von Santo Domingo stattfinden soll. Diese Truppen sollen dann in 3 Kolonnen aufgestellt werden zur Verfolgung Balmajeda's. Die erste dieser Kolonnen steht unter dem Obersten Lara, die zweite unter dem Vizekönig von Navarra. Demnach dürfte das Treiben des genannten Cabecillas bald ein Ende nehmen.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 4. Juni. Die Empörung des Paschas von Wididin bestätigt sich nicht; es scheinen zwischen ihm und der Pforte Unterhand- lungen im Werke zu seyn. In Bosnien u. der Herzegowina hat der Hattischeriff von Gülhaneh noch durchaus keine Veränderung zur Folge gehabt. Sogar die Kopfsteuer wurde kürzlich in den beiden Provinzen ganz auf die bisher übliche Weise von der christlichen Bevölkerung erhoben, obgleich die hierzu vorgeschrie- benen Teskere (Scheine) von Konstantinopel nicht angelangt waren; man stellte für die geleistete Bezahlung eine Art Interimscheine aus. Die Türken zahlen in Bosnien und Herzegowina an direkten Abgaben so wenig als früher. — Aus Belgrad erfährt man, daß die Pforte die Entlassung der vom serbischen Volke angeflagten Minister und Senatoren genehmigt hat, was einer Billigung der in Folge der neuesten Bewegung eingetretenen Ordnung in Serbien gleich erachtet wird. Da es kaum denkbar ist, daß die Pforte irgend einen Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt hat, ohne die Ansicht Rußlands hierzu einzuholen, so folgert man weiter, daß auch von Seite dieser Schutzmacht kein gegentheils- ges Einschreiten zu besorgen sey und damit erhalten die abgesetzten Herren, welche sich als Märtyrer Rußlands darzustellen bemühten, eine wohlverdiente Lehre. Einen Beweis, wie rücksichtslos die nun gestürzte Partei auf Rußlands Schutz rechnete, lieferte Wutschich kurz vor seiner Resignation, indem er einem seiner Loyalität wegen bekannten Bezirksvorsteher melden ließ: wenn er sich

eigenösslichen Bunde" von J. G. Kopy bedeutend steigerten. Jetzt ist ein neue von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg gekrönte Preisdissertation erschienen »die Sage von Tell, auf's neue kritisch untersucht von Dr. Hämer.« Der Verfasser sprach sich dahin aus, daß ein bestimmtes historisches Faktum notwendig als Basis der Sage an- genommen werden müsse; daß die Existenz des Geschehens durch die Aussage von 114 Zeu- gen (Um 1308) entschieden dargethan werde; fügt aber hinzu, daß sich aus den Mitthei- lungen der ältere Kronisten ergebe, daß Tell in der Geschichte des schweizerischen Freiheits- kampfes keinesweges die bedeutende Rolle gespielt habe, die ihm von späteren Erzählern beigelegt werde.

Nach.

Ich dein Herz vom Gram gepreßt, Und dein Blick vom Schmerz genäßet, Fieh zur stillen Einsamkeit, Laß des Lebens bitter Wehen Nicht vor And'rer Augen sehen, Die nur sey dein Schmerz geweiht!

Wenn dann, so du recht geweiht, Ruh' dir immer nicht ersehnet, Ring mit Muth im Kampf der Welt, Laß die Elemente toben, Nicht de'nen Blick nach eben: Jedes Dunkel wird erhellt.

Karlruhe. G. Borholz, Bädermeister.

noch einmal untersehe, eine gegen ihn gerichtete Aeußerung zu wiederholen, so werde er ihn in Sibirien hierfür büßen lassen. (N. 3.)

Baden.

Karlsruhe, 16. Juni. Dem Cleven der Veterinärsschule zu Karlsruhe Florian Schmidt von Ettlingen wurde nach ordnungsmäßig erstandener Staatsprüfung von der großh. Sanitätskommission die Lizenz als Thierarzt ertheilt.

Nach ordnungsmäßig erstandener Prüfung ist Theodor Sieringer von Oppenau (Amts Oberkirch) als Wundarztweidener aufgenommen worden.

Lagesordnung der 113ten öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer auf Freitag, 19. Juni, Vormittags 8 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Begründung der Motion des Abg. Welcker, die durch den h. Bundestag erlassenen provisorischen und Ausnahmengesetze betreffend. 3) Diskussion über den Bericht des Abg. Dittlinger, die Gerichtsporteln betreffend.

Appenweier, 15. Juni. Am 13. d. M., Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, fand in hiesiger und umflossener Gemarkung ein starkes Hagelwetter statt, das in ersterer nur den Haas gering beschädigte, in letzterer dagegen aber bedeutenden Schaden an Obstbäumen, Frucht, Haas u. s. w. verursachte.

Baden, 17. Juni. Unter den weiter angekommenen Fremden bemerkt man: Baron v. Brayer, aus Nymwegen; Magnerie, aus Turin; Fr. Gräfin v. Czerny, aus Wien; de Lassance, aus Lissabon; Sir Ch. Wolseley, Baronet, aus England; Graf v. Buol-Schauenstein, k. k. österr. Gesandter am k. württ. Hofe, aus Stuttgart; Baron A. und G. v. Lyssebaert, aus Brüssel; Graf G. v. Blücher-Wahlstatt, aus Berlin; Prof. Crome, aus Düsseldorf; Vicomte de Bastard, aus Paris; Graf und Gräfin v. Lanney, aus Brüssel; Marquis d'Espagnos, k. franz. Gesandter am gr. bad. Hofe, aus Karlsruhe; Fromm, Präsident, aus Paderborn; Graf G. Czerny, aus Wien; k. dän. Hofjägersmeister v. Brun, aus Kopenhagen; Theodoridi, aus Odessa; Thomas, aus den Vereinigten Staaten; A. v. Schlegel, aus Dresden; Ahlhey, aus Newyork; Giesler, Doktor, aus Leipzig; k. franz. Oberst v. Mollenbec, aus Straßburg; Wunderly, aus Hanau; van de Werpe, aus Antwerpen; Hamilton, aus Island; Leigh Brooke, aus England; Musgrave, aus Schottland. Die Liste zählt heute bis 3502.

Baden, 18. Juni. Ihre Königl. Hoheit die verwitwete Großherzogin Stephanie sind in Begleitung der Prinzessin Marie, Hoheit, gestern Abend hier eingetroffen und werden morgen ihre Reise nach Umkirch fortsetzen. Hr. Benazet hatte die Ehre, die erlauchten Damen durch die Säle des Konversationshauses zu begleiten. Man glaubt sich zu der Hoffnung berechtigt, daß Ihre Königl. Hoh. in diesem Sommer noch unsern Kurort mit einer längeren Anwesenheit beehren werden.

Freiburg, 16. Juni. In wenigen Tagen findet die Feier des vierten Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg statt. Schon seit Monaten werden in den meisten Städten unseres Vaterlandes Vorbereitungen getroffen, diese Feier würdig zu begehen. Denn keine der zahlreichen Erfindungen, welche die Welt dem deutschen Genius verdankt, hat eine so weltgeschichtliche Bedeutung, weil keine von so unendlichem Einfluß auf die fortschreitende Entwicklung des Menschengeschlechts geworden, keine in ihren Wirkungen so tief gehend, so allgemein ist. Was seit vier Jahrhunderten in dem Gebiete der Wissenschaften und mechanischen Künste durch die vermehrte geistige

Thätigkeit geschehen, kann als eine Folge der Erfindung Gutenberg's betrachtet werden. Unser Freiburg wird unter den ersten Städten Deutschlands genannt, wo die Buchdruckerkunst verbreitet wurde, und es war wohl zu erwarten, daß man hier bei einer Feier, die in allen Gauen Deutschlands begangen wird, nicht zurückbleiben werde. Mit Vergnügen vernehmen wir daher, daß sich ein Festkomitee gebildet, um eine einfache, würdige, unsern Kräften angemessene Feier zu veranstalten. Nach einer so eben erhaltenen Mittheilung hat die historische Gesellschaft auf den 24. Juni eine öffentliche Sitzung angedeutet, in welcher der Hr. geistl. Rath Schreiber die Festrede vortragen wird. Mittags soll ein Festmahl und Abends ein Ball stattfinden. Das Komitee besteht aus Mitgliedern der verschiedenen bürgerlichen Stände, und die Einladung ergeht, wie wir hören, an alle Klassen der hiesigen Einwohnerschaft. Es soll sonach ein allgemeines Fest werden, wie die Gründung selbst in ihren Folgen das Gemeingut aller Glieder der menschlichen Gesellschaft geworden ist. (Fr. 3.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Juni. Das Eisenbahngesetz ist heute in der Deputirtenkammer mit 203 gegen 61 Stimmen votirt worden. Es ist nur zu wahr, daß in einigen Kompagnien der Nationalgarde vorgesehene Reformen gerufen wurde. Es ereignete sich bei dieser Veranlassung ein Fall, der (wenn auch nicht durchaus beglaubigt) immerhin mitgetheilt zu werden verdient. Ein Hauptmann wollte nämlich bemerkt haben, daß der König bei dem Aufzuge zu spät; er trat aus den Reihen und sagte vor seinem Bataillon: „Seht Kameraden! der König verpflichtet uns die Wahlreform!“ Der Bataillonchef verneinte es, und als der Hauptmann über dieses Dementi sich aufhielt, versetzte ihm sein Vorgesetzter eine Ohrfeige. Das fiel am Sonntag vor.

In der heutigen Deputirtenkammer gab die Debatte über die Eisenbahn nach Rouen zu ziemlich lebhaften Wechselreden Anlaß. Der Minister der Staatsbauten entwickelte abermals das System der Regierung in dergleichen Angelegenheiten. Bis vor Abgang der Post dauerte die Diskussion fort; es dürfte aber heute zur Abstimmung kommen. Fast die Hälfte der Abgeordneten ist schon abgereist. Telegraphische Depesche. Bayonne, 15. Juni. Der kommandirende General der 20. Militärdivision an den Kriegsminister und den Ministerrathspräsidenten. Balmaseda ist bei Soria von den Truppen des Vizekönigs von Navarra angegriffen worden; die Auftrücker wurden vernichtet oder auseinander gesprengt; Balmaseda hat sich nur mit viertausend Mann gerettet. Der „Moniteur“ wird wohl in einigen Tagen anzeigen, daß die Herzogin von Orleans sich im 4. Monate ihrer Schwangerschaft befindet. Nachrichten aus Mexico zufolge war Campeche unter den Waffen und hatte sich als unabhängig von der Republik erklärt; man zweifelte jedoch, daß es sich in diesem Zustande erhalten könne; man rüfete sich dort zur Verteidigung. Der Präsident Bustamente soll, wie es heißt, mit 14,000 M. gegen diese Stadt marschirt sein, um den Aufbruch zu unterdrücken. Der General Santa Anna war ernstlich krank.

Marseille, 12. Juni. Das Dampfboot „Marie Christine“, das gestern von Neapel hier einlief, hat die offizielle Nachricht mitgebracht, daß Admiral Stoppoldi Befehl erhalten habe, alle neapolitanischen Fahrzeuge, die noch in Malta oder in anderen britischen Häfen zurückgehalten worden waren, herauszugeben.

London, 14. Juni. Zu Algier hieß es, General Dubovier hätte sich Abrede einen künftigen Ausfall gemacht und einen bedeutenden Sieg erfochten. Andere fügen noch hinzu, Marshall Valée sey ohne Schwertstreich in Miliana eingezogen. Es hat dies Gerücht etwas Wahrscheinliches, indem die Araber in der Grubezeit nicht kampflustig sind. Der Marschall dürfte ihnen aber auf dem Rückwege begegnen.

Das „Ero von Arragonien“ vom 9. und die katalonischen Blätter bis auf den 8. Juni bestätigen den Uebergang Cabrera's nach Katalonien mit 4000 Mann Fußvolk und 500 Reitern. Er hielt den 3. seinen Einzug in Verga. Die erste Division der Nordarmee unter den Befehlen des Generals Leon ist den 6. in Mequinenza eingerückt; zwei andere Brigaden waren zu Alcaniz und Valdealgordu, bereit, auf das linke Ufer des Ebro überzusetzen und in Katalonien einzurücken, wo ebenfalls eine Division und die Brigade des tapferen Zurbaron ihren Marsch hin richteten. Diese Bewegungen, verbunden mit denen van Halen's, bringen den Feind außer Fassung.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 4 columns: Datum, Therm., Wind, Witterung. Rows for 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag, den 19. Juni: Richards Wanderleben, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen, von Kettel. Vor und nach dem Lustspiele: Steyerische Lieder, vorgelesen von Herrn Vigal aus Wien in Nationaltracht.

[2500.2] Karlsruhe. (Gef.) In ein hiesiges Gasthaus werden bis zum 23. Juli ein gewandter Kellner und eine geschickte Köchin gesucht, welche mit guten Zeugnissen versehen sein müssen. Das Nähere ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

[2518.1] Karlsruhe. Wohnungseränderung und Empfehlung. Indem der Unterzeichnete seine Geschäftsfreunde benachrichtigt, daß er nunmehr seine neue, geräumigere Wohnung in der Akademiestraße Nr. 35 bezogen hat, empfiehlt sich derselbe mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere mit den feinsten Möbeln nach den neuesten manzer Journalen, wobei er die pünktlichste Arbeit bei möglichst billigen Preisen verspricht. Auch steht bei ihm ein eleganter Kupbaumsekretär mit Mahagonifacheinrichtung neuer Façon zum Verkauf.

[2488.2] Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) In der Waldhornstraße Nr. 13 stehen ein Paar braune, englische, eingefahrene, sehr große Karoffeln, sowie auch ein Phaeton und eine neulacirte vierfüßige Droschke zu verkaufen.

[2398.3] Speier. (Verdingung.) Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in eine Spegereiwaarenhandlung in Speier in die Lehre gesucht; nähere Auskunft darüber wird auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung erteilt.

[2400.3] Karlsruhe. (Kogis zu vermieten.) In der Schloßstraße Nr. 28 sind mehrere Zimmer zu vermieten, mit oder ohne Möbel, die sogleich bezogen werden können.

[2440.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Bierer's Universallexikon, 26 Bände, wird um billigen Preis verkauft. Näheres im Kontor der Karlsruh. Zeitung.

[2528.3] Bruchsal. Keller mit Kassererpackung und Kassererkauf. Am Donnerstag, den 9. Juli d. J., Vormittags um 8 Uhr, wird bei dieser Stelle der ararische Keller im Bandhof dahier, mit darin befindlichen Lager- und Transportfässern von 1/2 - 3 Fuder Größe und mit ca. 150 Fuder ganzen Inhalts, sowohl im einzelnen als zusammen in Pacht, und die Fässer verpackungsweise auch zu Eigen versteigert.

[2530.3] Nr. 11327. Wiesloch. (Aufforderung.) Am 24. März d. J. ist Anton Kolb, Bürger von Dieheim gestorben. Dessen Erben haben die Verlassenschaft mit der Rücksicht des Erbverzeichnisses angetreten. Auf den Antrag werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten um so gewisser bei der Theilungsbehörde anzumelden, als dem Richtermeinenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der bekannten Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Wiesloch, den 11. Juni 1840. Großh. bad. Bezirksamt. R. Faber.

Table with 2 columns: Staatspapiere, Preis. Rows for Paris, 16. Juni, 3proz. konfol. 85. 50. 4proz. konfol. 105. 25. 5proz. konfol. 118. 50. Bananaktien 760. 20. Verfallener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 537. 50; linkes Ufer, 350. Oeleander Eisenbahnaktien 542. 50. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 435. 50. Belgische Anleihe 105. 50. Span. Akt. 27. Pass. 6 1/2. Neap. 104. 35.

Table with 4 columns: Ort, Papiertitel, Preis, Geldkurs. Rows for Frankfurt, 16. Juni, Oesterreich, Metallobligationen, 5, 108 1/2, etc.

Table with 4 columns: Ort, Papiertitel, Preis, Geldkurs. Rows for Frankfurt, 16. Juni, Oesterreich, Staatspapiere, 5, 108 1/2, etc.